

ASCHAFFENBURG IM DIALOG

Nummer 19

Die Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

5/2007

SEITE **80 Jahre Volksfest**

4

Vom 15. bis 25. Juni feiert Aschaffenburg das Jubiläum im Zeichen des Schlosses

SEITE **Neuer Familienpass**

5

Gemeinsame Aktivitäten von Familien werden gefördert

SEITE **Strom aus Licht**

6

Mit Photovoltaik die Umwelt schonen und Geld sparen



Direkt am Hauptbahnhof und dem Regionalen Omnibusbahnhof gelegen profitiert die neue Fos/Bos von ihrer idealen Verkehrsanbindung.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Ausbau der Verkehrswege in Aschaffenburg ist wichtig, ja lebensnotwendig. Die Verkehrswege sind die Adern einer Stadt. Dabei sind die kleinen Wege genau so wichtig wie die großen Hauptstraßen. Wir brauchen beide, denn erst das komplette und zusammenhängende Verkehrssystem garantiert eine umfassende Mobilität für alle Bürgerinnen und Bürger, sowie die zahlreichen Gäste unserer Stadt.

Die Stadt Aschaffenburg treibt daher mit Hochdruck den Ausbau der Ringstraße voran. Fertig gestellt wird zurzeit der Abschnitt vom Stadtteil Damm in die Innenstadt. Außerdem wird die Ebertbrücke erweitert. In den kommenden Jahren steht der Bau der Bahnparallele zur Entlastung der Schillerstraße an. Ein weiteres wichtiges Straßenprojekt ist die neue Ortsdurchfahrt im Stadtteil Obernau.

Bei allen Neubauvorhaben ist die Verkehrsentslastung zugunsten des innerstädtischen Wohnens ein wichtiges Ziel des Straßenbaus. Die bisherigen Bauabschnitte der Ringstraße haben dies eindrucksvoll bewiesen. Noch wirksamer ist die Entlastung, wenn der Verkehr durch Tempo 30 - Zonen und Bewohnerparken beruhigt wird.

Zu den kleinen Lebensadern des Verkehrs gehören die Fuß- und Radwege im Stadtgebiet. Sie gewährleisten eine sichere und schnelle Mobilität. In diesem Jahr hat sich die Stadt Aschaffenburg die Schaffung einer besseren Hafenumfahrung im Zuge des Maintalradwanderweges und den ersten Bauabschnitt des Spazierweges an der Aschaffau zwischen Glattbacher Straße und Dyroffstraße zum Bau vorgenommen.

Ein wichtiger Bestandteil des Verkehrs, der auf den Straßen fließt, ist der Busverkehr. Im Jahr 2007 wird der Neubau des regionalen Omnibusbahnhofs am Hauptbahnhof begonnen. Außerdem wird mit Busbeschleunigungsmaßnahmen die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des Busbetriebs gestärkt.

Zum öffentlichen Nahverkehr gehört auch der Schienenverkehr. Nach einigen Jahren der Vorbereitung wird noch in diesem Jahr an der Fachhochschule ein neuer Bahnhaltepunkt entstehen. Aschaffenburg hat damit bald vier Bahnhöfe, den neuen Hauptbahnhof, die Bahnhöfe Aschaffenburg-Süd und Aschaffenburg-Obernau sowie den neuen Bahnhof „Hochschule“.

Auch in Zukunft werden wir die Mobilität unserer Bürgerinnen und Bürger durch umfangreiche Bauprojekte fördern. Dabei genießt der öffentliche Nahverkehr unsere besondere Beachtung.

Für das anstehende Pfingstfest wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern angenehme Festtage.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister

Fos/Bos entsteht am Dämmer Steg

Zum Beginn des Schuljahres 2009/2010 soll der Bau abgeschlossen sein

Nach intensiven Diskussionen hat der Stadtrat am 16. April eine Entscheidung von großer Bedeutung getroffen: Die neue Fach- und Berufsoberschule wird im Gebiet Bahnhof-Nord als Einzelgebäude errichtet.

Einschließlich Grunderwerb wird das neue Schulgebäude mehr als zwölf Millionen Euro kosten. Am Schulstandort selbst soll keine Turnhalle entstehen. Stattdessen soll die Dalberg-Hauptschule am Schneidmühlweg eine neue Halle erhalten, die von den Schülerinnen und Schülern der FOS/BOS mitgenutzt werden kann. Der Fußweg dorthin beträgt etwa 450 Meter.

Die Stadt Aschaffenburg beabsichtigt, die Fos/Bos gemeinsam mit dem Landkreis Aschaffenburg zu errichten. Die Zusammenarbeit beider Körperschaften soll im Rahmen eines Zweckverbandes erfolgen. Dieser soll in Zukunft auch Sachaufwandsträger für die Schule sein. Ein entsprechen-

der Beschluss von Stadt und Landkreis steht jedoch noch aus.

Im Vorfeld hat der Landkreis zum Neubau einer Fach- und Berufsoberschule in Aschaffenburg eine einmalige Beteiligung in Höhe von einer Million Euro angeboten. Etwas mehr als die Hälfte der Schüler kommen aus dem Kreis Aschaffenburg, etwa ein Viertel aus der Stadt Aschaffenburg und der Rest aus dem Landkreis Miltenberg und anderen Gebieten. Die Gastschulbeiträge, die von den Landkreisen erhoben werden, beinhalten nur den entstandenen laufenden Schulaufwand, jedoch keine Investitionskosten.

Zehn Klassen ausgelagert

Ausgangspunkt der Neubaupläne waren die beengten Verhältnisse im dringend sanierungsbedürftigen Gebäude in der Pfaffengasse. Von 412 Schülern im Jahr 1999 ist die Schülerzahl auf 658 im vergangenen Jahr angewachsen. In der Folge mussten bis zu zehn Klassen in andere Einrichtungen im Stadtgebiet ausgelagert werden. Da bis zum Jahr 2012 mit einem weiteren Anwachsen der Schülerzahl zu rechnen ist, war man zum Handeln gezwungen.

Bis zuletzt sprachen sich einige Stadträte für einen Umzug der Schule ins Berufsschulzentrum Leider aus.

Angrenzend an die staatliche Berufsschule I besitzt die Stadt

dort bereits ein geeignetes Grundstück, was die Kosten eines Neubaus reduziert hätte. Zudem sprachen die vielfältigen Synergieeffekte mit dem Berufsschulzentrum für diese Variante. So hätten Werkstätten, Pausenhallen und auch Klassenräume gemeinsam genutzt werden können. Auch das Personal der Schulen hätte zwischen den Schulen ausgetauscht werden können.

Als problematisch erachtete der Stadtrat jedoch die zu hohe Schülerzahl im Schulzentrum sowie die Unübersichtlichkeit der Schulanlage. Die Beförderung weiterer Schüler mit öffentlichen Verkehrsmitteln wäre nur mit Mühe zu organisieren gewesen.

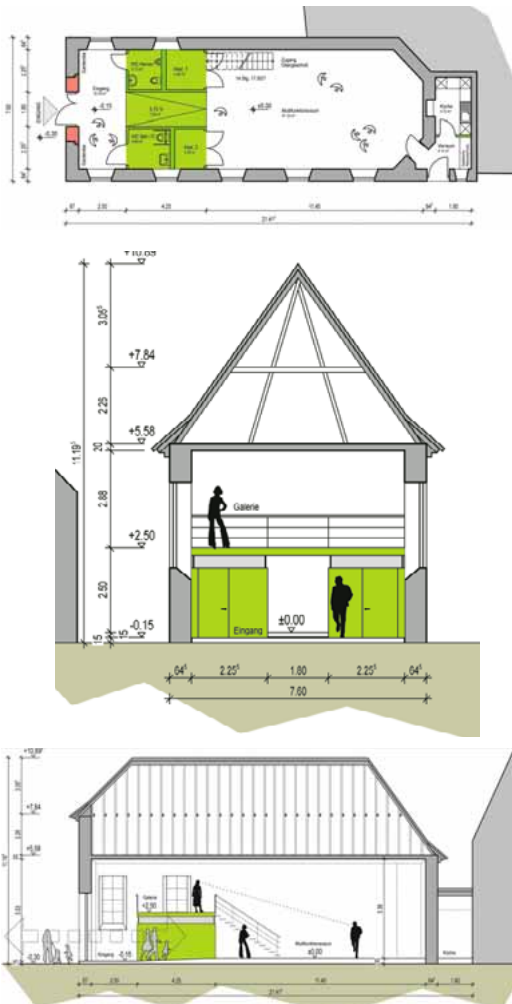
Für einen Neubau im Bereich „Bahnhof Nord“ sprachen vor allem die hervorragenden Verkehrsbedingungen durch die Nähe zum Bahnhof und zum Regionalen Omnibusbahnhof. Allerdings muss das Gelände zunächst noch von einem privaten Eigentümer erworben werden.

Zeitweise dachte der Stadtrat darüber nach, das Schulgebäude in den Obergeschossen eines neu zu bauenden Einzelhandelszentrums zu errichten. Dieses sollte direkt an der zukünftigen Fußgängerunterführung zwischen Damm und Innenstadt entstehen.

Aus Kostengründen entschied sich der Stadtrat jedoch letztlich für ein Einzelgebäude am Dämmer Steg. Diese Lösung wird zudem schneller zu realisieren sein. Das Schulforum, ein gesetzliches Gremium aus Klassensprecherversammlung, Elternbeirat und Personalversammlung, hatte sich zuvor ebenfalls für einen Neubau am Dämmer Steg ausgesprochen.



Die neue Fos/Bos entsteht zwischen Lange Straße im Norden und Bahnparkalle im Süden. Über die Gestaltung des Gebäudes wird noch beraten.



Die Nebenräume im vorderen Teil des neuen Gemeinschaftshauses dienen als Empore des Versammlungsraums.

Neues „Haus der Vereine“ in Damm

Historischer Ortskern wird in den kommenden Monaten umgestaltet

Auf Beschluss des Aschaffener Stadtrats wird aus dem alten Feuerwehrhaus in Damm ein multifunktionaler Veranstaltungsraum. Der Bereich vor der ehemaligen Michaelskapelle soll zu einem gemütlich Platz am Wasser werden

Der neue Veranstaltungsraum im Herzen Damms wird etwa 40 Personen Platz bieten und allen Dämmer Vereinen offen stehen. Außerdem werden einige Nebenräume mit einer behindertengerechten Toilette, einer Küche, einer Garderobe und einem Stuhllager geschaffen.

Die Nebenräume sollen an der Eingangsseite zum Platz an der Aschaffbrücke angeordnet werden, sodass sie auch für die Nutzung des Vorplatzes zur Verfügung stehen. Bei größeren Veranstaltungen wie dem Feuerwehrfest der Freiwilligen Feuerwehr Damm sollen Vorplatz und Gebäude gleichzeitig genutzt werden können. Sobald die Außenfläche zusammen mit der Aschaffbrücke neu gestaltet ist, wird die Verknüpfung von Vorplatz und Gebäude noch reizvoller werden.

Auf dem Vorplatz der ehemaligen Michaelskapelle soll ein gemütlicher, heimische Atmosphäre vermittelnder Ort am Wasser entstehen, der vom



Die Michaelskapelle in Damm hat eine bewegte Geschichte. Zeitweise als Feuerwehrhaus genutzt, wird sie nun zu einem "Haus der Vereine" mit multifunktionalem Veranstaltungsraum umgebaut.

Giebel der ehemaligen Michaelskapelle und dem ehemaligen Gasthaus „Grüner Baum“ eingerahmt wird. Das Gebäude des „Grünen Baumes“ soll entweder in seiner jetzigen Form erhalten bleiben oder durch einen Neubau ersetzt werden, in den die historische Fassade integriert wird.

Nachdem es sich bei dem alten Feuerwehrhaus um die erste Dämmer Kirche handelt und möglicherweise in der Bausubstanz noch Teile aus der

Entstehungszeit im 16. Jahrhundert vorhanden sind, soll vor dem Umbau eine bauhistorische Untersuchung im Rahmen der Denkmalpflege erfolgen.

Eine Förderung des Umbaus soll bei der Regierung von Unterfranken umgehend beantragt werden. Die endgültige Nutzung der Halle wird noch zwischen Stadtverwaltung, Vereinsring Damm sowie den Bürgerinnen und Bürgern abgestimmt.

Acht neue Räume für das Rathaus

Erweiterung im Innenhofbereich mit dem Denkmalschutz geplant

Um zwei Etagen aufgestockt wird das Rathaus im Innenhofbereich. Auf diese Weise können acht zusätzliche Räume geschaffen werden.

Entlang der Dalbergstraße zeigt sich ein Teil des Rathauses als dreigeschossiger Gebäuderiegel. Die Straßenansicht täuscht jedoch, denn das Erdgeschoss, in dem sich nun das Bürgerservicebüro befindet, ist deutlich tiefer als die beiden darüber liegenden Stockwerke.

Dieses Umstand machten sich die Planer aus dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft zunutze: Auf das Erdgeschoss werden – analog zur Straßenseite – zwei weitere Stockwerke gesetzt, so dass die Dachflächen der Straßen- und der Hofseite künftig eine Fläche bilden werden.

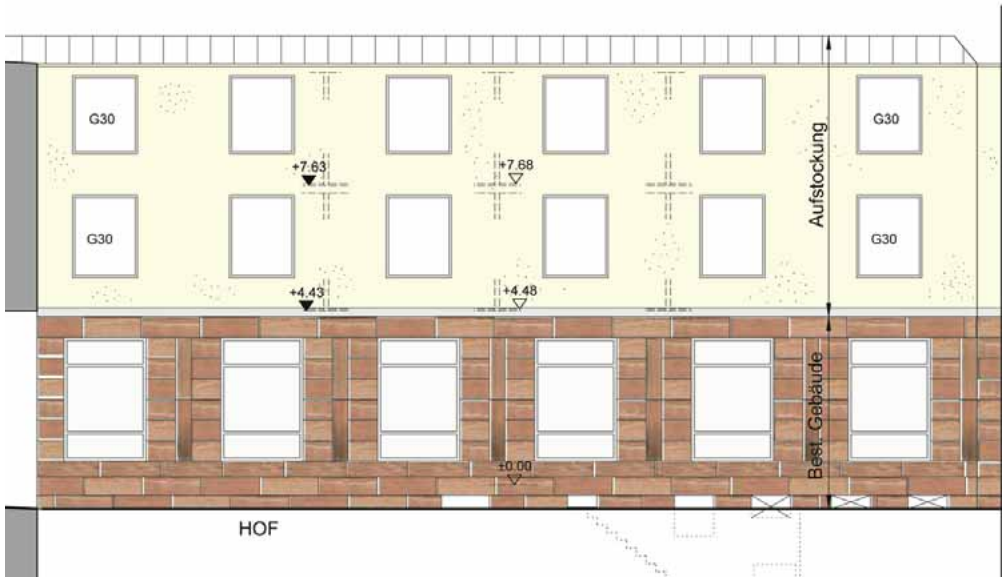
Ein bisschen ist es, als würde der vordere Gebäudeteil gespiegelt. „Fenstergrößen und Dachneigung werden an die übrigen Gebäudeteile angepasst, allerdings werden die Räume im neuen Teil nicht ganz so tief sein wie im alten“, erklärt Heike Richter aus dem Hochbauamt, die für die Planung verantwortlich zeichnet.

Trotz des Bemühens um Anpassung wird in Zukunft deutlich zu erkennen sein, wo Neues entstanden ist. „Der Anbau erhält keine Sandsteinverkleidung, sondern eine Putzfassade“, sagt Richter. So habe man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen können: Zum einen ist Putz deutlich billiger als Sandstein, zum anderen war es Wunsch des Denkmalschutzes, dass erkennbar bleibt, wo der ursprüngliche Bau des Architekten Diez Brandt verändert wurde.

Schon lange sucht das Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft nach denkmalverträglichen Lösungen zur Erweiterung des Rathauses, da das derzeitige Gebäude räumlich voll ausgelastet ist und neue Brandschutzverordnungen eingehalten werden müssen.

Durch die Erweiterung können je Stockwerk vier neue Büroräume geschaffen werden, die es ermöglichen, derzeit ausgelagerte Ämter wieder in das Hauptgebäude zurück zu holen. Außerdem kann durch den Anbau die für die Generalsanierung des Rathauses notwendige Technik untergebracht werden.

Die Kostenberechnung für den Anbau wurde vom Architekturbüro Haase erstellt. Der Kostenvorschlag des Unternehmens liegt bei 630000 Euro.



Die neuen Büros im aufgestockten Gebäudeteil erhalten jeweils zwei Fenster. Darin unterscheiden sie sich von den im Erdgeschoss bereits bestehenden Räumen.

Sorgfältige Vorbereitung

Planungsinitiative „Historischer Ortskern“ war ein voller Erfolg

Die zukünftige Nutzung des alten Feuerwehrhauses in Damm wurde im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Damm-Mitte“ sorgfältig vorbereitet. Mit dieser Aufgabe betraute der Aschaffener Stadtrat ein eigenes Beratungsgremium, die Planungsinitiative „Historischer Ortskern Damm“.

Vertreter der Dämmer Vereine, der Feuerwehr, der Parteien und Kirchen, Vertreter aus Handwerk und Handel, sowie Mitglieder der Verwaltung, der Denkmalpflege und der Senioren trafen sich zu mehreren Sitzungen, um über den geplanten Umbau zu diskutieren. In die Beratung eingebunden war auch eine Vertreterin der Regierung von Unterfranken.

Moderiert wurden die Sitzungen von Architekt Rainer Tropp aus Damm. Die Projektstudien für die Planung hatte der Architekt Bruno Grimm aus Obernau erarbeitet.

Die beiden ersten Termine im Oktober und Dezember 2006 wurden als ganztägige Workshops in der Mensa der Dalberg-Schule durchgeführt. Der Abschlusstermin fand im März 2007 im großen Sitzungssaal des Rathauses statt.

Insgesamt kostete die Planung etwa 10.000 Euro. Die Regierung von Unterfranken förderte dieses Verfahren der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Stadterneuerung „Soziale Stadt Damm-Mitte“ mit etwa 5.000 Euro.

Engagement für Ehrenamtliche

Freiwillige Arbeit wird in Aschaffenburg anerkannt und gefördert



Ehrenamtliche Helfer leisten in Aschaffenburg so manche wertvolle Unterstützung, die von staatlicher und kommunaler Seite nicht erbracht werden kann. Die „Agentur für bürgerschaftliches Engagement“ berät und vermittelt Interessenten schon seit Anfang des Jahres.

Mit der „Agentur für bürgerschaftliches Engagement“ in der Goldbacher Straße 13 gibt es seit Januar 2007 eine Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren wollen sowie für Organisationen und Privatpersonen, die ehrenamtliche Unterstützung suchen. Die Einrichtung entstand im Rahmen des Bund-Länder-Programms „soziale Stadt“ in Damm-Mitte und dem Bahnhofsviertel.

In einem persönlichen Gespräch fragen die Mitarbeiter der Agentur den zum Engagement willigen Bürger nach dessen Vorstellungen von einer ehrenamtlichen Aufgabe. Außerdem wird die persönliche Qualifikation des Interessenten ermittelt. Schließlich wird dokumentiert, wie viel Zeit in das Ehrenamt eingebracht werden soll. Auf dieser Grundlage machen die Berater Vorschläge für einen bürgerschaftlichen Einsatz in Aschaffenburg und Umgebung. Die Bürger können sich dann in aller Ruhe entscheiden. Die „Agentur für

bürgerschaftliches Engagement“ stellt anschließend den Kontakt zu möglichen Einsatzstellen her.

Gleichzeitig beraten die Agentur-Mitarbeiter Vereine, Einrichtungen der Sozialpflege und Privatpersonen, die Bedarf an ehrenamtlicher Mitarbeit haben. Vor allem wird ermittelt, welche Qualifikationen die freiwilligen Kräfte mitbringen müssen. So kann die „Agentur für bürgerschaftliches Engagement“ Bürger und Bürgerinnen vermitteln, die für die ehrenamtliche Tätigkeit optimal geeignet sind. Letztlich entscheiden Träger und Ehrenamtler jedoch selbst, ob eine Zusammenarbeit zustande kommt.

Die Agentur informiert außerdem über haftungs- und versicherungsrechtliche Fragen im Zusammenhang mit dem Ehrenamt. Sie unterstützt den Ehrenamtler bei der Weiterentwicklung seiner Kompetenzen, indem sie Seminare und Vorträge zur freiwilligen Tätigkeit vermittelt und anbietet.



Galakonzert für freiwillige Helfer

Am 4. Mai hat die Stadt Aschaffenburg die ehrenamtliche Arbeit vieler Bürgerinnen und Bürger erstmals mit einem Galakonzert in der Stadthalle gewürdigt.

Die auch für die nächsten Jahre geplante Veranstaltung soll deutlich machen, dass ehrenamtlicher Dienst am Nächsten nicht als Selbstverständlichkeit gewertet werden kann, sondern unseren ausdrücklichen Dank verdient.

Die neue „Agentur für bürgerschaftliches Engagement“ in der Goldbacher Straße 13 ist montags bis freitags von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Unter ☎ 0 60 21 / 4 04 70 11 können auch Termine außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Weitere Informationen zur Förderung Ehrenamtlicher sind auf der Internetseite www.ehrenamt-ab.de abrufbar.

Rettung im Wald wird einfacher

Beschilderte Treffpunkte ermöglichen schnelle Hilfe in Not

Seit Anfang April gibt es im Aschaffener Stadtwald ein neues Unfall-Leitsystem. Durch Schilder gekennzeichnete Treffpunkte erleichtern den Helfern die Suche nach dem Verunglückten und dessen Bergung.

Die so genannten „T-Punkte“ wurden an Waldausfahrten, Parkplätzen und Ausflugszielen angelegt und sind für Rettungsfahrzeuge leicht zu erreichen.

An jedem T-Punkt wurde ein Schild mit einer eigenen Buchstaben-Zahlen-Kombination angebracht. Forstarbeiter, Spaziergänger und Freizeitsportler, die Hilfe benötigen, können diesen Code den Rettungskräften per Handy unter der Telefonnummer 112 melden. Bei der Feuerwehr, dem Rettungsdienst und der Polizei lässt sich sofort einordnen, in welchem Bereich der Verletzte sich befindet, so dass die Rettungskräfte ohne langwierige Suche an den Unfallort dirigiert werden können. Die Rufnummer 112 lässt sich übrigens auch bei abgelaufener Telefonkarte und ohne Eingabe der PIN-Nummer vom Handy aus anwählen.

Um das Rettungssystem nutzen zu können, sollten Waldbesucher wissen, in der Nähe welchen Treffpunkts sie sich gerade befinden. Wer sich die Lagepläne genau anschauen will, kann dies im Internet unter dem Link „Notfalltreffpunkte“ auf der Startseite von www.aschaffenburg.de tun.



Der den Rettern zu meldende Code erscheint auf den Treffpunkt-schildern in roter Schrift.



Kaspar Zygadlo (zweiter von links) besuchte auch die Spedition VIKTORIA-Schäfer, die auf dem einstigen Einsatzort des Zwangsarbeiters eine Werkstatt unterhält. Ihn begleiteten Geschäftsführer Walter Wrobel, Matthias Klotz vom Stadt- und Stiftsarchiv sowie Übersetzerin Beata Meyer (von links).

Zwangsarbeiter kehrt zurück

Zum vierten Mal nach 2003 hatte die Stadt Aschaffenburg in diesem Jahr Besuch von einem ehemaligen Zwangsarbeiter aus Polen. Kaspar Zygadlo kehrte vom 23. bis 27. April zusammen mit seiner Ehefrau Maria an den Bayerischen Unterraum zurück.

Im Jahr 1942 arbeitete Zygadlo einige Monate lang bei der Metallbaufirma Heinrich Kahl GmbH & Co im Hafengebiet von Leider. Dort waren etwa 50 bis 60 Zwangsarbeiter beschäftigt. Der Arbeitstag begann morgens um 7 Uhr und endete nach zwölfstündiger Arbeit um 19 Uhr.

Zygadlo wohnte in einem Barackenlager, das etwa einen Kilometer westlich der Arbeitsstätte lag. Dort waren etwa 400 russische und 300 polnische Zwangsarbeiter getrennt von einander untergebracht.

Die Behandlung durch die Aufseher war nach Angaben Zygadlos gut. Allerdings durften die Bewohner ihr Lager auch am Sonntag nicht verlassen. Der Tag war mit Tätigkeiten wie Waschen und Aufräumen ausgefüllt.

Bei seiner Rückkehr nach Aschaffenburg zeigte sich Zygadlo frei von Verbitterung und tief beeindruckt vom in Aschaffenburg herrschenden Wohlstand und der Ordnung in der Stadt.

Der ehemalige Zwangsarbeiter stand dem Stiftsarchiv für ein Zeitzeugeninterview zur Verfügung. Auch einige Aschaffener Gymnasiasten erhielten die Gelegenheit zu einer Fragestunde. Eine Mainschleifenfahrt auf der St. Martin bildete den Abschluss des Besuchs. Der inzwischen 83-jährige Zygadlo lebt heute im schlesischen Wroclaw, dem einstigen Breslau.

Volksfest-Höhepunkte 2007

Vom 15. bis 25. Juni feiert Aschaffenburg am Ufer des Mains

Zum 80. Jubiläum des Aschaffener Volksfests erwarten den Besucher viele neue Attraktionen. Anfang und Ende der Festtage markieren zwei große Feuerwerke.

Sowohl das Eröffnungs- als auch das Abschlussfeuerwerk erhalten 2007 eine besondere Note. Aus Anlass seines 400-jährigen Jubiläums wird das Schloss Johannisburg im Rahmen des Eröffnungsfeuerwerks aufwendig illuminiert. Das Abschlussfeuerwerk wird erstmals als „Musikfeuerwerk“ präsentiert.

Wie schon in früheren Jahren auch, wird während des Volksfests eine Fährverbindung zwischen dem Mainufer

an der Suicardusstraße und einer Anlegestelle am Volksfestplatz eingerichtet. Von dort kann der Besucher an nostalgischen Volksfestgeschäften und alten Schaustellerfahrzeugen vorbei zum „modernen Volksfest“ gelangen.

Der Biergarten des Festzelts wird in diesem Jahr auf die Mainseite des Volksfestplatzes verlegt, um eine direkte Sicht auf das Schloss Johannisburg zu schaffen.

Am Mittwoch, 20. Juni, wird im Festzelt die „Miss Aschaffenburg“ gewählt. Für Donnerstag, 21. Juni, ist ein „Romantischer Abend“ auf dem gesamten Festplatz geplant. Es schließt sich eine „Italienische Nacht“ im Festzelt an.

Außerdem wird das übliche Rahmenprogramm mit dem Festzug am

Samstag, 16. Juni, dem kabarettistischen Frühschoppen mit Urban Priol am Sonntag, 17. Juni, dem Seniorennachmittag am Montag, 18. Juni, dem Familientag am Dienstag, 19. Juni, sowie einem Familiennachmittag am Montag, 25. Juni, stattfinden.

In Zusammenarbeit mit dem Aschaffener Einzelhandel wird das Umwelt- und Ordnungsamt als Veranstalter erstmals einen „Volksfesttaler“ im Wert von einem Euro herausgegeben. Er wird unter anderem im Aschaffener Einzelhandel erhältlich sein und kann auf dem Volksfestplatz eingelöst werden.

Genauere Informationen zum Programm gibt die Internetseite www.aschaffener-volksfest.de.



Das Volksfest wird 80

Ausstellung im Rathaus beleuchtet die Geschichte des Fests

Wenn mit dem Bieranstich am 15. Juni das diesjährige Volksfest eröffnet wird, können die Aschaffener auf eine inzwischen 80-jährige Tradition zurückblicken. Von Beginn an waren die Feierlichkeiten mit den Aschaffener Schlossbeleuchtungen verbunden.

In den Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv vom März 1994 beschäftigt sich Werner Krämer mit der Geschichte des großen Aschaffener Fests. Laut Krämer wurde zu

den Aschaffener Schlossbeleuchtungen seit 1927 regelmäßig ein mehrtägiges Volksfest abgehalten. Aus seinem Aufsatz „Die Aschaffener Schlossbeleuchtungen“ dürfen wir jedoch auch schließen, dass es kürzere Vorgängerveranstaltungen zum Volksfest gegeben haben muss. Im Jahr 1864 fanden diese kleineren Feiern laut Krämer erstmals zeitgleich mit einer Schlossbeleuchtung statt.

Schon immer wurde das Volksfest unterhalb des Schlosses gefeiert.

Und auch das Datum hat Tradition. Früher wie heute endet es jeweils am Montag nach Johanni, dem 24. Juni.

Wie sich das Aschaffener Volksfest seit 1927 seinen Besuchern präsentierte, erläutert eine kleine Ausstellung im Lichthof des Rathauses. Sie wird am 14. Mai von Oberbürgermeister Klaus Herzog offiziell eröffnet und wird bis zum 22. Juni neben alten Plakaten und Bildern auch historische Volksfest-Utensilien zeigen.

Aufgeschlossen!

Aschaffenburg lädt ein zu den achten Kulturtagen

400 Jahre Schloss Johannisburg – das ist die thematische Vorgabe für die achten Aschaffener Kulturtage, die von Samstag, 23. Juni, bis Samstag, 7. Juli, stattfinden. Neben 15 sehenswerten Ausstellungen warten auf den Besucher unter anderem ein Open-Air-Kino, ein Festival im Schlosshof, ein Kinderkulturtag und eine Lange Museumsnacht.

Das Schloss Johannisburg feiert einen runden Geburtstag. Im Jahre 1607 wurde mit der Wappenmauer unterhalb des Schlosses das Fundament des prächtigen Renaissancebaus vollendet. Die kulturellen Dienststellen sowie freie Kulturträger und Kulturschaffende der Stadt Aschaffenburg haben ein diesem Jubiläum angemessenes Programm zusammengestellt.

Fähre über den Main

Die achten Aschaffener Kulturtage werden am Samstag, 23.06. um 19.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Schlosshof eröffnet. Gegen 22 Uhr wird unterhalb der Wappenmauer ein Johannisfeuer entzündet. Die Besucher können mit einer Fähre an das gegenüber liegende Mainufer zum Volksfest gelangen.

Begeisterte Open-Air-Kinogänger kommen im Nilkheimer Park vom 26. bis 30. Juni sowie am 6. und 7. Juni auf dem Karlsplatz auf ihre Kosten. Kunstliebhabern bieten die Kulturtage insgesamt 15 Ausstellungen privater Galerien und städtischer Dienststellen. Die Palette reicht von chinesischen Künstlern, die auf Initiative der Galerie 99 während der Kulturtage das Aschaffener Schloss malen, bis hin zur Ausstellung „Luftschlösser – Subjektive Realitäten“ der Galerie Breitenbach & Pötschik.

Der Kulturpreisträger Gunter Ullrich stellt im Schloss seine sehenswerten Bilder zum Aschaffener Wahrzeichen aus.

Das „Festival im Schlosshof“ bietet vom 29. Juni bis 1. Juli drei hochkarätige musikalische Veranstaltungen unterschiedlicher Ausrichtung: Die AB-Allstar-Bands werden junges und jung gebliebenes Publikum mit Eigenkompositionen der regionalen Rock-, Pop-, Blues- und Jazzszenen begeistern.

Am 30. Juni kommt es zu einer Begegnung der besonderen Art: Unter dem Motto „Blasmusik meets Jazz“ liefern sich das Sinfonische Blasorchester Vorspessart und das Landesjugendjazzorchester Bayern einen musikalischen Wettstreit, der in ein großes gemeinsames Finale mündet.

Hochklassische Schöpfung

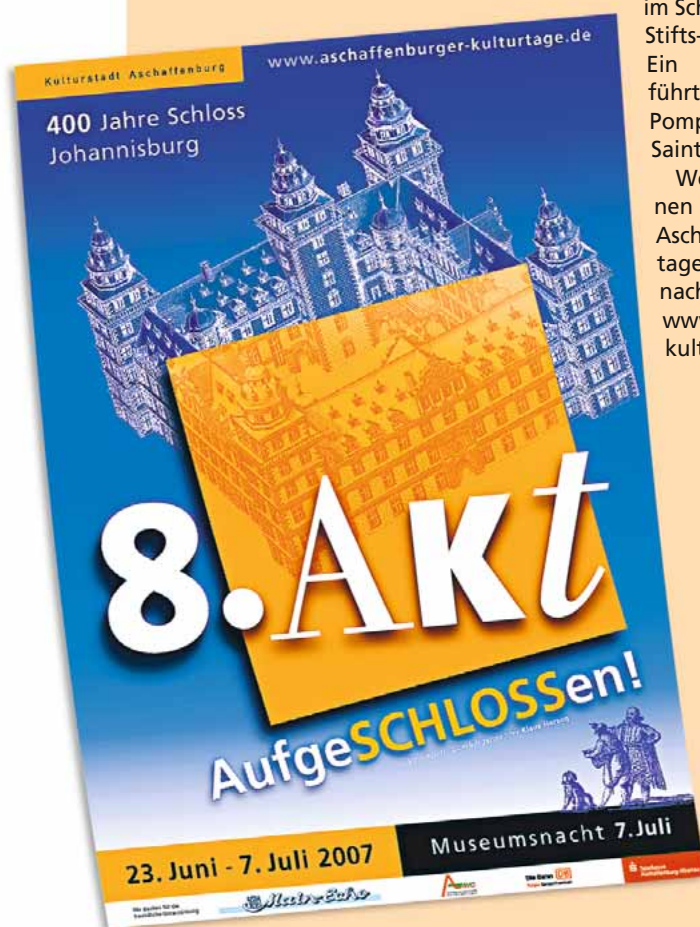
Am 1. Juli steht aus Anlass des 275. Geburtstags von Joseph Haydn sein Oratorium „Die Schöpfung“ auf dem Programm. Die international hoch angesehenen Solisten Sibylla Rubens (Sopran), Maximilian Schmitt (Tenor) und Konrad Jarnot (Bariton) musizieren gemeinsam mit dem Kammerchor Ars Antiqua Aschaffenburg und dem Collegium Musicum Aschaffenburg unter der Leitung von Hubert Buchberger.

Am gleichen Tag findet im Nilkheimer Park von 12 bis 18 Uhr der Kinderkulturtag mit einer bunten Palette aus Theater und Musik sowie Workshops für Familien statt.

Bonbon zum Abschluss

Höhepunkt der Kulturtage ist die Museumsnacht am 7. Juli. Sämtliche Ausstellungen in der Altstadt Aschaffenburgs öffnen von 19 bis 1 Uhr ihre Tore. Musikalische Angebote gibt es auf dem Stiftsplatz, im Arkadenhof der Jesuitenkirche und im Schlosshof sowie in der Stifts- und Christuskirche. Ein illuminiertes Weg führt vom Schloss zum Pompejanum und zur Saint Germain-Terrasse.

Weitere Informationen zum Programm der Aschaffener Kulturtage und zur Museumsnacht sind unter www.aschaffener-kulturtage.de abrufbar.



Aufgeschlossen zum achten Akt: Die Aschaffener Kulturtage stehen in diesem Jahr ganz im Zeichen des Schlosses Johannisburg.

Aschaffener Familienpass

Kostenloser Pass bietet Vergünstigungen in der Freizeit

Ab Juni 2007 gibt die Stadt Aschaffenburg einen Pass heraus, der Familien mit Hauptwohnsitz in Aschaffenburg und mindestens einem minderjährigen Kind Vergünstigungen oder freien Eintritt in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und bei einigen privaten Anbietern gewährt. Der kostenlose Familienpass kann im Bürgerservicebüro des Rathauses abgeholt werden.

Auf dem Familienpass werden alle Familienmitglieder eingetragen. Voraussetzung für die Benutzung des Passes ist der gemeinsame Besuch einer Veranstaltung durch mindestens einen Elternteil und ein Kind.

Aschaffenburg will als familienfreundliche Stadt durch den Familienpass etwa 8000 Familien vielseitige und kostengünstige Freizeitangebote bieten.

Zu den Partnern des Familienpasses zählen die städtischen Museen, die Volkshochschule und die Stadtbibliothek. Ermäßigte Preise gelten zudem im Stadttheater, im StoryStage Märchentheater sowie im Casino-Kino.

Im sportlichen Bereich unterstützen das Freibad, das Squash- & Badminton-Center „Racket 57“, die AB-Kick Fußballschule, der

Sportverein Viktoria 01 sowie der Indoor-Spielplatz „Pötzblitz“ den Familienpass.

Auch die Angebote der Aschaffener Personenschiffahrt, des Freizeitcenters Floßhafen, der „Arche Noah“ und der Hobby-Theke sind für Inhaber des Passes günstiger. Außerdem wird die Nutzung des Freizeitgeländes am Grauberg gefördert.

Der Familienpass ist zunächst bis Ende September 2008 gültig. In den knapp einjährigen Jahren soll das Konzept des Passes und die Nutzung durch die Aschaffener Familien getestet werden. Sollte der Familienpass gut angenommen werden, steht einer Verlängerung und dem Ausbau der Angebote nichts im Weg.

Der Familienpass wird montags, mittwochs und freitags von 8 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 8 bis 19 Uhr im Bürgerservicebüro des Rathauses der Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 15, ausgegeben.

Informationen zum Familienpass erteilt Oliver Theiß von der Jugendhilfeplanung unter ☎ 06021/330207 oder unter Jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de.



Der Familienpass sorgt für Familienspaß. So wird die Stadt Aschaffenburg noch familienfreundlicher.

Jugendschutz geht alle an

Worauf Eltern ihre Kinder hinweisen sollten

Immer wieder beschwerten sich die Anwohner am Rossmarkt über alkoholisierte Jugendliche, die bis tief in die Nacht lärmten und die Straßen verunreinigten. „Aschaffenburg im Dialog“ erläutert, was den Jugendlichen gesetzlich erlaubt und verboten ist.

Für den Erwerb und Genuss von alkoholischen Getränken und Tabak durch Jugendliche existieren klare Vorschriften. Auch der Besuch von Gaststätten und Discos durch Kinder und Jugendliche ist im Jugendschutzgesetz geregelt.

Kinder und Jugendliche sollen vor Suchtgefahren geschützt werden. Daher ist Personen unter 18 Jahren der Kauf und Verzehr von brennwertigen Getränken nicht gestattet.

Dazu zählen hochprozentige Spirituosen, aber auch alkoholische Mixgetränke, die Korn oder Wodka enthalten.

Der Kauf und Verzehr von Bier, Wein und Sekt ist Jugendlichen erst ab einem Alter von 16 Jahren erlaubt. Dieselbe gesetzliche Regelung gilt auch für Tabakwaren.

Der Aufenthalt in Gaststätten ist Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren nur in Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person erlaubt. Dies können die Eltern oder andere gesetzliche Vertreter sowie eine von ihnen beauftragte, volljährige Person sein.

Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren dürfen Gaststätten bis 24 Uhr auch allein besuchen. Die gleiche Regelung gilt für öffentliche Tanzveranstaltungen wie Discos.

Die Tanzveranstaltungen anerkannter Träger der Jugendhilfe dürfen Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren auch ohne Begleitung bis 22 Uhr besuchen. Ab 14 Jahren dürfen sie bis Mitternacht bleiben.

Der Besuch in Nachtbars und Nachtclubs ist für Jugendliche unter 18 Jahren generell verboten. Auch am Glücksspiel in Spielhallen dürfen sie nicht teilnehmen.

Für den Besuch von Kinos gibt es ebenso klare Vorgaben. Kinder von 6 bis 14 Jahren dürfen für sie freigegebene Kinofilme bis 20 Uhr sehen. Bei den Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren darf der Film auch bis 22 Uhr dauern.

Die 17- und 18-jährigen dürfen Vorführungen bis Mitternacht besuchen. Die jeweilige Freigabebezeichnung ist auch beim Verleih und Verkauf von Filmen und Computerspielen zu beachten.

Genauere Informationen zum Jugendschutz geben die Mitarbeiter des Jugendinformationscafés Abdate im Aschaffener Jugendkulturzentrum unter 06021 / 218761 oder unter jugendinformation@cafe-abdate.de.

Nilkheim bolzt

Am Ahornweg in Nilkheim wurde im März ein neuer Bolzplatz angelegt. Ende Mai dürfte der Rasen stark genug gewachsen sein, um auf dem 32 mal 16 Meter großen Platz die beiden Tore zu errichten. Ein zwei Meter hoher Zaun zum Ahornweg wird verhindern, dass Bälle auf die Straße rollen. Außerdem werden mehrere Fahrradständer und ein Mülleimer installiert.

Die Kosten für die Einrichtung des neuen Bolzplatzes betragen etwa 15000 Euro. Die Neuanlage des Platzes war notwendig, da es auf dem ersten Nilkheimer Bolzplatz am Kleinen Auweg oft zu Ruhestörungen durch eine missbräuchliche Nutzung des Platzes gekommen war.

Die Aschaffener Stadtverwaltung hat intensiv nach einer neuen Lösung für die Nilkheimer Kinder gesucht. Der neue Bolzplatz im Ahornweg befindet sich gegenüber dem Hörnig-Center im zukünftigen Neubaugebiet von Nilkheim.

Klärende Gespräche

„Täter-Opfer-Ausgleich“ ermöglicht außergerichtliche Konfliktlösungen

In Kooperation mit der Staatsanwaltschaft bietet der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Aschaffenburg einen „Täter-Opfer-Ausgleich“ an. Neutrale Vermittlerinnen helfen den Konfliktparteien, eine von allen akzeptierte Lösung zu finden.

Da es zu einem direkten, persönlichen Kontakt kommt, können Täter und Opfer die Sichtweise des jeweils anderen erfahren. Sie können Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und gemeinsam nach einem Kompromiss suchen.

Gefühle wie Angst, Wut und Ärger können während der Gespräche geäußert und verarbeitet werden. Der

Beschuldigte wird mit der Tat und deren Folgen konfrontiert und hat die Möglichkeit, sein Verhalten zu erklären. Der Geschädigte erfährt den Ursprung des Konflikts und hat Einfluss auf die Art der Wiedergutmachung.

Die Entschädigung kann in einer einfachen Entschuldigung, einer gemeinnützigen Arbeit oder einer Spende bestehen. Darüber hinaus sind Schadensersatz- oder Schmerzensgeldzahlungen möglich.

Der persönliche Kontakt soll dazu führen, dass beide Parteien mit der gefundenen Lösung zufrieden sind, so dass kein Groll zurück bleibt.

Der Täter-Opfer-Ausgleich kann

von Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Ob sich die Beteiligten vor der Tat kannten, spielt ebenfalls keine Rolle. Das Angebot richtet sich auch an Familienangehörige, Freunde, Nachbarn, Mitschüler und Arbeitskollegen.

Das Jugendamt der Stadt Aschaffenburg ist enger Kooperationspartner des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“ und unterstützt dessen pädagogische Arbeit. Alle im Laufe der Beratung gesammelten Informationen werden vertraulich behandelt.

Die Diplom-Sozialpädagoginnen Dietlinde Bäsecke, Uta Morhart und Patricia Reiser vom Aschaffener Verein Hilfe für Selbsthilfe erteilen unter ☎ 06021/29135 weitere Auskünfte zum „Täter-Opfer-Ausgleich“. Informationen sind auch auf der Internetseite www.hilfe-zur-selbsthilfe-ab@web.de zu finden.



Blühende Landschaft am Erbig

FFH-Managementplan schützt wertvolle Wiesen und Heidekrautflächen

Die europäische „Fauna-Flora-Habitat“ – Richtlinie hat den Schutz der Lebensräume bedrohter Pflanzen und Tiere zum Ziel. Der FFH-Managementplan „Streuobstwiesen zwischen Erbig und Bischberg“ legt dar, wo sich besonders wertvolle Naturflächen im Süden Aschaffenburgs befinden und macht Vorschläge für deren Erhaltung.

Auf den Mähwiesen zwischen Schweinheim und Obernau kommen teilweise über 40 Pflanzenarten vor. Blauer Wiesensalbei und weiße Margeriten sind Nahrung für zahlreiche Insekten. Genau wie die ebenfalls schützenswerten Heideflächen sind sie auf eine extensive Landwirtschaft angewiesen. Diese betreiben beispielsweise Pferde- oder Schafhalter zur Heugewinnung.

Eine übermäßige Düngung wird vielen seltenen Kräutern und Gräsern zum Verhängnis. Wird eine Wiese zu früh und mehrmals im Jahr gemäht,

können Blumen nicht zur Blüte gelangen. Die untere Naturschutzbehörde will daher die naturverträgliche Landwirtschaft auf solchen Flächen fördern.

Der Schutz der FFH-Flächen zwischen Schweinheim und Obernau ist keine freiwillige Leistung der Stadt Aschaffenburg. Als untere Naturschutzbehörde hat sie die staatliche Aufgabe, die EU-Richtlinie auf örtlicher Ebene umzusetzen und wird von der Regierung von Unterfranken als höhere Naturschutzbehörde unterstützt. Die Stadt ist dabei auf die Zustimmung seitens der Grundstückseigentümer und Nutzer angewiesen.

Die Bewirtschaftung der wertvollen Flächen kann finanziell gefördert werden, um mögliche Ertragseinbußen auszugleichen. Die Vertragsnehmer verpflichten sich, auf eine Düngung weitgehend zu verzichten und die Wiesen nur ein oder zweimal jährlich zu mähen.

Aber auch eine zu geringe Bewirtschaftung wirkt sich negativ auf die Flächen aus. Besonders betroffen sind kleinere Grundstücke in schwierigen Lagen, deren Eigentümer häufig nicht wissen, was sie mit gemähtem Gras anfangen sollen und es auf den Wiesen liegen lassen. In Folge dessen verfilzt der Untergrund und nachwachsende Pflanzen werden erstickt. Vielerorts verbuschen die wertvollen Wiesen, da diese gar nicht mehr gepflegt werden.

Auf Vorschlag des Bayerischen Umweltministeriums hat die städtische Naturschutzbehörde eine breite Öffentlichkeit in die Umsetzung des FFH-Managementplans eingebunden. In den vergangenen Monaten fanden mehrere Gesprächsrunden statt, an denen Eigentümer und



Wunderschön aber leider zu selten. Die Blumenwiesen zwischen Obernau und Schweinheim bedürfen des Schutzes.

Bewirtschafter, Fachgutachter und Verbände teilnahmen.

Die Stadt Aschaffenburg will ihre Bürgerinnen und Bürger dazu ermuntern, das Naturerbe gemeinsam zu bewahren und einen intensiven Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Beim Umwelt- und Ordnungsamt erteilt Maria Quittek unter ☎ 06021/330311 oder per E-Mail unter maria.quittek@aschaffenburg.de nähere Auskünfte.

Vom Rasenmäher belästigt

Zum Auftakt der Gartensaison häufen sich die Lärmbeschwerden. Wer auf dem Balkon die ersten Sonnenstrahlen genießen will, fühlt sich vom Nachbarn gestört, der erstmals wieder den Rasenmäher startet.

Das städtische Umwelt- und Ordnungsamt bittet darum, bei lauten Tätigkeiten Rücksicht auf den Nachbarn zu nehmen. Oftmals kann schon ein freundliches Gespräch künftigen Ärger vermeiden. Grundsätzlich sind beim Betrieb von Geräten im Freien die gesetzlichen Vorschriften zu beachten.

So dürfen Gartengeräte an Werktagen nur von 7 bis 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht eingeschaltet werden. Eine gesetzlich vorgeschriebene Mittagsruhe gibt es nicht. Für einige laute Geräte gelten noch strengere Regelungen.

Ausführliche Informationen sind im Umweltbereich der Internetseite www.aschaffenburg.de abrufbar.

Im Umwelt- und Ordnungsamt erteilen Dietmar Schlett unter ☎ 06021 / 330742 und Dirk Remersberger unter ☎ 06021 / 330730 weitere Auskünfte.

Es ist Sonnenzeit!

Solarstrom schont Umwelt und Geldbeutel - gute Bedingungen in Aschaffenburg

Die Suche nach alternativen Energien wird immer wichtiger. Nichts könnte uns das im Moment besser zeigen, als die stetig steigenden Ölpreise. Was liegt da näher, als auf einen Rohstoff zurück zu greifen, der uns kostenlos und in nie versiegender Menge zur Verfügung steht?

Die Sonne liefert der Erde in einem Zeitraum von weniger als zwei Wochen eine Energiemenge, die sämtlichen auf der Erde bekannten Vorräten an fossiler Energie entspricht. Dank der vielen Sonnentage am bayerischen Untermain ist Aschaffenburg ein überdurchschnittlich ertragreicher Solarstandort. Zudem hat die Bundesregierung mit dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) gute Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Betrieb einer Photovoltaikanlage geschaffen.

Die Investition in eine Photovoltaik-Anlage rentiert sich, da die Einspeisung des erzeugten Stroms ins öffentliche Netz hoch vergütet wird. Bis zu einer Spitzenleistung von 30 Kilowatt erhält der Einspeiser 49 Cent je Kilowattstunde für Solaranlagen auf Dächern und Schallschutzwänden. Befindet sich die Anlage an

einer Gebäudefassade, werden noch höhere Vergütungen gezahlt.

Die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) vergibt zusätzlich Sonderkredite für die Installation neuer Anlagen.

Dabei ist eine langfristige Kalkulation möglich: Das EEG garantiert den Betreibern einer Solarstromanlage 20 Jahre lang einen festen Vergütungssatz für die Einspeisung ihres Stroms. Derzeit gibt es Bestrebungen von den Bürgern Aschaffenburgs, in Zusammenarbeit mit dem Solarverein ein Photovoltaik-Bürgerkraftwerk auf einem städtischen Dach zu errichten. Alle Bürger Aschaffenburgs sollen sich finanziell beteiligen können und am Ertrag des Kraftwerks partizipieren.

Doch auch eine kleine Anlage mit einer Spitzenleistung von fünf Kilowatt macht sich bezahlt. Sie kann in 20 Jahren einen Überschuss von über 10000 Euro abwerfen. Da die Anlagen abschreibungsfähig sind, ergibt sich zusätzlich ein Steuervorteil.

Wirtschaftlichkeitsberechnungen für Interessenten erstellt der Solarverein Aschaffenburg. In jedem Fall

sollte in der Planungsphase eine verbindliche Auskunft des Netzbetreibers eingeholt werden, wie viel Strom ins Netz eingespeist werden kann.



Bei der Nutzung von Solarenergie geht die Stadt Aschaffenburg mit gutem Beispiel voran: In den vergangenen Jahren wurden auch auf zahlreichen städtischen Gebäuden

Photovoltaikanlagen angebracht. Zuletzt wurden die Dächer der Entsorgungsbetriebe, der Stadtwerke und einiger Schulen mit Solarzellen bestückt.

Die Installation der Photovoltaikanlagen zählt zu den wichtigsten Projekten im Rahmen der Agenda 21. Die Stadt Aschaffenburg ruft ihre Bürgerinnen und Bürger auf, durch die Nutzung von Solarstrom einen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emission zu leisten.

Ab Juli 2007 wird das Umwelt- und Ordnungsamt wieder ein aktuelles Informationspaket rund um das Thema Photovoltaik anbieten.

Weitere Auskünfte erteilt Tibor Reidl unter ☎ 06021/330744 oder unter tibor.reidl@aschaffenburg.de.



Nicht nur auf Grund der vielen Sonnentage am bayerischen Untermain hat die Solarenergie in Aschaffenburg beste Aussichten.

Stichwort: Photovoltaik

Photovoltaik ist die Umwandlung von Sonnenlicht in elektrischen Strom, im Gegensatz zu einer Solaranlage, mit der nur Wasser erwärmt werden kann. Das Wort Photovoltaik leitet sich ab von »photon« (griechisch: Licht) und »Volta« (italienischer Erfinder, nach dem die Einheit für elektrische Spannung Volt benannt wurde).

Herzstück einer Photovoltaik-Anlage ist die Solarzelle. Sie besteht meistens aus Silizium, einem Element, das in der Natur sehr häufig vorkommt. Strahlt die Sonne auf die Solarzellen, baut sich zwischen der Ober- und Unterseite eine Gleichspannung auf. Diese Energie kann in Solarakkus gespeichert, in Wechselstrom umgewandelt oder direkt genutzt werden.

Homepage in neuem Gewand

Der Förderverein Stadtmarketing Aschaffenburg e.V. hat seine Homepage www.info-aschaffenburg.de komplett überarbeitet. Entstanden ist ein modernes und ansprechendes Online-Portal, das sowohl den Vereinsmitgliedern als auch den Nutzern deutliche Vorteile bringt.

Neben den Zielen des Fördervereins, Beitrittsunterlagen, einer ausführlichen Mitgliedersuche sowie einem Branchenverzeichnis sind auf der Website auch wertvolle Informationen für alle Besucher Aschaffenburgs zu finden.

Lars Wöhler, Geschäftsführer des Aschaffener Stadtmarketingvereins, weist auf die große Bedeutung des Internetportals hin: „Die bisherige Seite konnte hervorragende Zugriffszahlen verbuchen. Dieses Potenzial müssen wir schnellstmöglich nutzen und ausbauen. Eine Überarbeitung der Internetseite war ohnehin dringend erforderlich. Nun können Gäste und Touristen, aber auch Veranstalter und Kongressplaner, alle wichtigen Informationen bequem auf einer Seite finden. Auch den Mitgliedern des Fördervereins wird genügend Platz eingeräumt, um sich angemessen zu präsentieren.“



Das neue Hausboot der Aquare Schiffbau bietet seinen Bewohnern viel Komfort und einen großzügigen Ausblick auf Wasser.

Luxus auf dem Wasser

Geräumiges Hausboot soll serienmäßig vom Stapel laufen

Die Aquare Schiffbau mit ihrem Werftszitz in Aschaffenburg hat einen neuen Bootstyp entwickelt, der in dieser Form bisher einzigartig ist. Der Slogan des Unternehmens bringt es auf den Punkt: „Exklusiv, luxuriös, individuell und voll ausgestattet. Fahren, Reisen und Leben an Bord in neuer Dimension“

Die AQ 1500 F verfügt über eine rund 40 Quadratmeter große Innenraumfläche, bei einer Raumhöhe von 2,30 Metern. Zusätzlich existieren 15 Kubikmeter Stauraum und 60 Quadratmeter nutzbare Außenbereichsfläche. Dimensionen, die man von einem klassischen Hausboot in dieser Form nicht erwartet.

Den Ingenieuren ist es am Wirtschaftsstandort Aschaffenburg gelungen, ein Schiff zu entwickeln, das grundsätzliche Schiffbautechnologie mit dem Komfort und dem Ambiente einer Wohnung vereint.

Wie überzeugend das Konzept ist, zeigt das große Medieninteresse. So wurde bereits ausführlich in den überregionalen Medien über die Aquare Schiffbau und die AQ 1500 F berichtet. Das Unternehmen plant, noch in diesem Jahr am Werftstandort Aschaffenburg in die Serienproduktion zu gehen. Damit würde die Schaffung weiterer Arbeitsplätze im Gewerbepark Niedernberger Straße einhergehen.

Bevor es jedoch so weit ist, stehen Verkaufstouren nach Berlin und eine siebenwöchige Serie des Bayerischen Fernsehens an ausgewählten Standorten in ganz Bayern an. Der Startschuss hierzu wird am 15. Juni 2007 um 17:45 Uhr pünktlich zur Eröffnung des diesjährigen Volksfestes in Aschaffenburg erfolgen. Die Bürgerinnen und Bürger Aschaffenburgs können live dabei sein, wenn das Bayerische Fernsehen direkt von Bord der Aquare 1500 F berichtet.

Gemeinsam für Aschaffenburg

Der Stadtmarketingverein präsentiert seine neuesten Projekte



Derzeit kooperieren im Aschaffener Stadtmarketingverein 250 Mitglieder. Auch im Jahr 2007 werden Tourismus, Wirtschaft, Kultur und Sport mit vielfältigen Aktionen gefördert.

Eine zentrale Leistung des Stadtmarketingvereins ist die Werbung für Aschaffener Veranstaltungen wie die jährlichen Kulturtage und den Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz in Presse und Rundfunk.

Zusammen mit den Kongress- und Touristikbetrieben sowie den Stadtwerken organisiert der Verein außerdem die jährliche Weihnachtsbeleuchtung. In diesem Jahr werden erstmals auch der Theaterplatz und die Dalbergstraße mit Lichtern geschmückt.

Die Haupteinfahrtsstraßen Aschaffenburgs sollen im Lauf der kommenden Monate in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt mit neuen Informationstafeln versehen werden. Besucher der Stadt sollen so noch schneller auf die Sehenswürdigkeiten Aschaffenburgs aufmerksam werden.

Zudem will der Stadtmarketingverein die Aschaffener „Hotelroute“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt und den Aschaffener Hotels optimieren.

Im Jahr 2006 kamen bereits 65.000 Übernachtungsgäste für 119.000 Übernachtungen ins „bayerische Nizza“. Diese Zahlen sollen in den nächsten Jahren noch weiter gesteigert werden.

„Kultur & Events“

Dabei soll der monatlich erscheinende Veranstaltungskalender des Fördervereins helfen, der an 100 Verteilstellen im gesamten Stadtgebiet erhältlich ist. Zusätzlich wurde im Jahr 2006 erstmals der Jahreskalender „Kultur & Events“ aufgelegt.

Weiterhin unterstützt der Förderverein die Kulturwege des Archäologischen Spessartprojektes. Derzeit gibt es im Stadtgebiet die Kulturwege in Schweinheim, Gailbach, Strietwald und Nilkheim. Für 2007 ist ein Kulturweg für Obernau geplant.

Schon im vergangenen Jahr startete der Stadtmarketingverein eine Kooperation mit der DB-Regio Unterfranken. Kunden der Bahn erhalten gegen Vorlage eines aktuellen Fahrausweises bei allen teilnehmenden Kooperationspartnern Vergünstigungen auf die Eintrittspreise.

Weitere Informationen zu den Projekten des Vereins und zur Mitgliedschaft sind unter ☎ 06021/395888 sowie im Internet unter www.info-aschaffenburg.de erhältlich.

Mit dem neuen Routenführer „den Süden entdecken“

Die südlichen Elemente von Pompejanum bis Hofgarten, dazu Filme und Kabarett, Führungen und südliche Gastronomie: Der Stadtmarketingverein Aschaffenburg präsentiert das neue Programm zum Themenpfad „Den Süden entdecken“.

Wer dem Routenführer folgt, kann mehr über das südliche Flair Aschaffenburgs erfahren und über den Sommer hinweg Events und mediterrane Tischfreuden erleben. Die im Stadtmarketing entwickelte Idee der Entdeckerpfade bietet nicht nur Rundwege. Vielmehr werden auch alle Angebote von Kultur, Freizeit, Gastronomie und Handel entlang des Pfadverlaufs vorgestellt.

Die Fußwege sind durch blaue Wegweisschilder mit einem Mäander-Logo gekennzeichnet. Ausführliche Informationen zu allen Plätzen mit südlicher Atmosphäre enthält der gelbe Routenführer.

Bereits im vergangenen Jahr stieß das vielfältige Angebot auf großen Zuspruch. Der neue Routenführer ist an der Touristeninformation auf dem Marktplatz oder unter ☎ 06021/395800 erhältlich.

> Unser Strom ist nicht gelb, sondern günstig ...

... unsere Vorteile auf einen Blick

- unser AVG Strompreis ist auch im bundesweiten Vergleich **günstig**
- die AVG Netzleitstelle ist für unsere Kunden im Notfall an 365 Tagen, **24 Stunden am Tag** erreichbar
- die AVG macht ihre Umsätze vor Ort, investiert vor Ort und die Überschüsse fließen über die Stadt an die Bürger zurück
- die Beratungsdienstleistungen zu **Energieeinsparungen** erhalten alle Kunden
- die AVG **sichert Arbeitsplätze** vor Ort und bildet über 40 Jugendliche aus

Weitere Informationen erhalten Sie unter
Tel. (06021) 39 13 33

Verwandlung in ein Farbenmeer

Die Kunsthalle Jesuitenkirche präsentiert Werke von Friedemann Hahn



Hahns Gemälde „Monet“ zeigt den französischen Künstler in dessen Garten von Giverny

Der international bekannte Maler Friedemann Hahn bezeichnet sich selbst als abstrakten Realisten. Seine vom 23. Juni bis 2. September zu sehende Ausstellung in der Kunsthalle Jesuitenkirche steht unter dem Motto „Faszination Farbe“ und ist ein Beitrag zu den Aschaffener Kulturtagen.

Fragestellungen sind für Hahn der ständige Motor seiner künstlerischen Entwicklung. Ihn interessiert die Bedeutung und Notwendigkeit einer Unter- und Übermalung, die Dicke und die Dichte der Farben und deren Übergang ineinander. Und immer wieder stellt sich ihm die Frage nach den Motiven seiner Kunst. Die Tat auf der Leinwand ist für Hahn die Hoffnung auf Unabhängigkeit, auf Freiheit.

1949 in Singen geboren, studierte Hahn Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Seit 1991 ist er Professor für Malerei an der Akademie für Bildende Künste der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Hahns Werke füllten Ausstellungen in den wichtigsten Museen des Landes.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Jesuitenkirche ist mittwochs bis sonntags von 10 bis 17 Uhr und dienstags von 14 bis 20 Uhr zu sehen. Montags bleiben die Tore der Jesuitenkirche geschlossen. Öffentliche Führungen werden jeden Dienstag um 19 Uhr und sonntags um 11 Uhr angeboten. Nähere Informationen sind unter www.kunsthalle-jesuitenkirche.de zu finden.

20 Jahre Bachtage

Vom 20. bis 29. Juli finden in Aschaffenburg und der Region die 20. Aschaffener Bachtage statt. Unter dem Motto „Bach und Zeitgenossen“ werden neben Kantaten, Orgelwerken und Kammermusikstücken des Thomaskantors auch Werke von Komponisten wie Vivaldi, Telemann und Goldberg erklingen. Eine Exkursion zum Thema „Orgeln am Bayerischen Untermain“ ergänzt das Programm der Festtage.

Als Aufführungsorte wurden historische Spielstätten von besonderem Reiz gewählt. In Aschaffenburg sind es die Stiftsbasilika und der Stiftskreuzgang, die Muttergottespfarrkirche und der Arkadenhof der Jesuitenkirche. Konzerte finden auch in der Schmerlenbacher Rokokokirche, der Kreuzkapelle Großostheim und der Fürstlichen Abteikirche von Amorbach statt.

Ausführliche Informationen zum Programm enthält die Internetseite www.aschaffener-bachtage.de.

Jugendamt der Stadt lädt zur Familienmesse



Mit der „Familienleben2007“ präsentieren Mami, Papi & ich und die INITIATIVE BAYERISCHER UNTERMAIN bereits zum zweiten Mal eine bunte Mischung aus Information, Einkaufserlebnis und Unterhaltung. Die Familienmesse findet am 20. Mai 2007 in und vor der Maingauhalle von Kleinostheim statt.

Mehr als 70 Aussteller bieten wieder wertvolle Beratung an zahlreichen Infoständen. Fachgeschäfte und Hersteller sorgen für ein umfangreiches Warensortiment. Dazu gibt es Spaß und Aktion für die ganze Familie mit Bühnenprogramm, Leo Löwe und Kinderschminken. Der Eintritt ist auch in diesem Jahr frei.

Absolute Höhepunkte sind eine Autogrammstunde des Großwallstädter Handballprofis Andi Kunz, der „Speedflipper“ der AB-Kick Fußballschule sowie die Elektrokart-Bahn des Indoor-Spielplatzes Potzblitz. Außerdem gibt es eine Kletterwand,

eine große Hüpfburg und viele Aktionen an den einzelnen Messeständen. In der Lesecke des Bibliotheksentrums Hösbach werden Prominenten den Kindern vorlesen. Etwas ganz Besonderes ist in diesem Jahr der „familienlebenPASS“: Wer die Angebote der teilnehmenden Infostände nutzt und fleißig Stempel sammelt, nimmt am Ende an einer großen Verlosung teil.

Umweltbewusste Familien reisen besonders günstig von Aschaffenburg nach Kleinostheim: Die Verkehrsgesellschaft am Bayerischen Untermain bietet Sonderfahrpreise für Familien mit Kindern an.



AVG.Strom Natur bedeutet saubere

Energie aus Wasserkraft! Infos unter

[www.stwab.de] oder Tel. (0 60 21) 39 13 33!



Neue Stadtplantafeln

Die insgesamt zwölf Stadtplantafeln im Stadtgebiet von Aschaffenburg wurden in den vergangenen Monaten umfassend erneuert. Teilweise wiesen die Schaukästen erhebliche Schäden auf. Die Stadtpläne waren veraltet. Nun wurden die Pläne auf den neuesten Stand gebracht und mit einem aktuellen Straßenverzeichnis versehen. Die Schaukästen wurden repariert und teilweise ausgetauscht.

Nachdem die Stadt Aschaffenburg Ende 2004 die Nutzungsrechte am offiziellen Stadtplan erworben hat, wurde dieser vom Stadtplanungsamt überarbeitet, damit die Besucher unserer Stadt stets sicher und schnell ihre Ziele finden.

Busfahrer mit 18

Frank Daniel geht mit seiner Ausbildung bei den Stadtwerken neue Wege

Als bislang einziges Verkehrsunternehmen in Bayern bieten die Aschaffener Stadtwerke eine Ausbildung zur „Fachkraft im Fahrbetrieb“ an. Seit März 2007 sitzt Frank Daniel als erster seines Fachs am Steuer eines Stadtbusses.

Frank Daniel kam im Rahmen seiner Ausbildung bereits mit 16 Jahren in den Besitz eines PKW-Führerscheins. Mit 18 Jahren erwarb er einen Busschein, der zur Führung von Linien- und Reisebussen berechtigt.

Bei seinen täglichen Fahrten werden an Daniel hohe Anforderungen gestellt. Vom fahrerischen Können abgesehen, sind kundenfreundliches Verhalten, ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein und betriebswirtschaftliches Denken gefragt. Außerdem muss er die Belange des Umweltschutzes beachten. Zuverlässigkeit,

Belastbarkeit, Selbständigkeit und Flexibilität sind eine Selbstverständlichkeit.

Die Aschaffener Stadtwerke haben erkannt, dass die für Busfahrer erforderliche Kundenorientierung nicht ausschließlich in der Weiterbildung vermittelt werden kann. Daher stellt der Umgang mit Kunden einen wesentlichen Aspekt in Daniels Ausbildung dar.

Zur Schule nach Bremen

Daniel absolviert eine nicht alltägliche Ausbildung, da er zurzeit noch die Berufsschule in Bremen besucht. Die in EU- und Bundesgesetzen geregelte Ausbildung wird erst von wenigen Berufsschulen in Deutschland angeboten.

Die Fahrer im ÖPNV wünschen sich insgesamt eine höhere Qualifikation im Rahmen der Ausbildung, da dies

Mehr als nur Busfahrer: Frank Daniel absolviert bei den Stadtwerken eine vielseitige Ausbildung.



spätere Aufstiegschancen verbessert. Diesem Wunsch kommen die Stadtwerke mit dem neuen Ausbildungsangebot entgegen.

„Fachkräfte im Fahrbetrieb“ beschränken sich keineswegs auf die Tätigkeit eines Busfahrers. Während seiner Ausbildung erhält Daniel die

nötige Kompetenz, um bei Bedarf auch in der Mobilitätsberatung oder im Marketing eingesetzt zu werden. Durch die vielseitige Ausbildung erhoffen sich die Aschaffener Stadtwerke eine höhere Identifikation ihrer Mitarbeiter mit dem Unternehmen.

Eissporthalle öffnet im Herbst

Der Aschaffener Stadtrat hat die Reparatur und den Weiterbetrieb der Eissporthalle einstimmig beschlossen. Nach einer gründlichen Sanierung ist der Weiterbetrieb bis 2020 gesichert. Zur Deckung der Kosten sollen die Eintrittspreise angehoben werden. Der Schlittschuhverleih wird von der Aschaffener Bäder- und Eissporthallen GmbH übernommen.

Die notwendige Erneuerung des Hallendachs sowie die Beseitigung zusätzlicher Mängel werden etwa 1,2 Millionen Euro kosten.

In der neuen Saison zahlen Schüler und Studenten pro Besuch 3 Euro. Der Preis für Erwachsene beträgt 4,50 Euro. Ab Herbst wird der Preis für den Eintritt zur Eis-Disco für Jugendliche ab 15 Jahren bei 5,50 Euro und ermäßigt bei 4 Euro liegen.

Durch diese Preisanpassungen kann zugleich das jährliche Defizit der Eissporthalle von 460.000 Euro auf 420.000 Euro reduziert werden. Nach Auffassung des kaufmännischen Geschäftsführers resultiert die Notwendigkeit hierfür aus der Tatsache, dass nach der von der Politik geforderten Energiemarktregulierung beziehungsweise der so genannten Liberalisierung der Strom- und Gasversorgungen der Stadt nicht mehr die bisherigen Überschüsse aus ihrem städtischen Versorgungsunternehmen zur Verfügung stehen. Die in private Kanäle abfließenden Überschüsse können mithin nicht mehr für öffentliche Aufgaben zur Entlastung der Bürger verwendet werden.

Energiepreise im Fokus

AVG schneidet im bundesweiten Vergleich gut ab

Schon seit vielen Wochen beherrschen die in allen Regionen Deutschlands steigenden Erdgas- und Strompreise die Schlagzeilen. „Aschaffenburg im Dialog“ stellt die Frage nach den Ursachen dieser Entwicklung.

Eine Antwort gibt der Blick auf die internationalen Energiemärkte. Die Nachfrage nach Energie steigt weltweit, insbesondere in Wachstumsregionen wie China oder Indien. Aber auch in Nordamerika verbrauchen die Menschen immer mehr Energie. Dieser weltweite „Energiehunger“ wirkt sich zwangsläufig auf die Energiepreise aus – auch in Deutschland.

Trotz der weltweit gestiegenen Nachfrage nach Energie stehen die Preise für Erdgas und Strom in Deutschland im europäischen Vergleich gut da. Dies ergab eine Untersuchung des Londoner Unternehmens „Energy Advice“. Beispielsweise müssen die Verbraucher in Dänemark, Schweden oder Italien für Erdgas deutlich tiefer in die Tasche greifen.

Klassenbester in Bayern

Die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) ist nach einer Erhebung der zuständigen Wettbewerbsbehörde zum Stichtag am 15. November 2006 der günstigste Erdgasanbieter im ganzen Freistaat.

Unabhängige Strompreisvergleiche wie der von VERIVOX.DE belegen, dass die AVG bei den Haushaltsstrompreisen in Deutschland lediglich von drei Händlern unterboten wird.

Der Anteil des an die Kunden weitergegebenen Einkaufspreises macht in Deutschland nur rund 25 Prozent der Stromkosten aus. Den weitaus größeren Anteil haben mit inzwischen rund 40 Prozent die staatlichen Belastungen. Dieser Anteil hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen – zum Zeitpunkt der Liberalisierung 1998 betrug er nur rund 25 Prozent.

Auch der Energieträger Erdgas ist durch eine hohe Steuer- und Abgabenbelastung gekennzeichnet. 30 Prozent der Verbraucherpreise gehen derzeit direkt an den Staat. Der Erdgaspreis wird durch die Mehrwertsteuer, die aus Erdgassteuer und Ökosteuer zusammengesetzte Mineralölsteuer sowie durch Konzessionsabgaben belastet.

AVG hilft Energie sparen

Die Diskussion über die gestiegenen Energiepreise lässt leicht vergessen, dass für den Verbraucher bei der Anwendung von Energie auch andere Aspekte eine Rolle spielen. Klimawandel und Umweltbelastungen sind vielerorts zur konkreten Bedrohung geworden. Bei der Suche nach Lösungen für einen Ressourcen schonenden und effizienten Energieeinsatz steht die AVG ihren Kunden zur Seite. Mit individueller Beratung über Energiesparmaßnahmen, dem kostenfreien Verleih von Messgeräten zum Aufspüren von „Stromfressern“, einem Förderprogramm für die Umstellung auf umweltfreundliche Wärmezeugung bis hin zu einem kompletten „Energiepass für Ihr Haus“ unterstützt die AVG ihre Kunden beim ökologischen und ökonomischen Energieeinsatz.

Ortswechsel beim AVG Power Cup

Erstmals ist das Gelände der Alemannia Haibach Schauplatz des Turniers

Der AVG Power Cup hat bereits Tradition. Vom 5. bis 8. Juli 2007 wird das große Fußballturnier zum sechsten Mal ausgetragen. Dadurch gewinnt der AVG Power Cup immer mehr an Bedeutung und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des vielfältigen Sportangebots und zur Wahrung der Lebensqualität in der Region.

Als regionalem Energiedienstleister ist es für die Aschaffener Versorgungs-GmbH von großer Bedeutung, regionale Vereine und Sportler zu unterstützen und zu fördern.

In den vergangenen fünf Jahren fand der AVG Power Cup stets auf dem Gelände des TuS Leider statt. Ab diesem Jahr soll Cup der Aschaffener

Versorgungs-GmbH als „Wanderpokal“ von Verein zu Verein wandern. Das Turnier soll immer beim aktuellen Titelverteidiger stattfinden.

Daher wird der Wettkampf in diesem Jahr erstmals von der Alemannia aus Haibach, dem Turniersieger 2006, ausgerichtet.

Vom 5. bis 8. Juli erwarten den Besucher

vier ereignisreiche Turniertage mit hervorragenden Fußballmannschaften aus der Region. Von den spannenden Begegnungen abgesehen, wird das Turnier wieder Spiel und Unterhaltung für die ganze Familie bieten. So wird es am Sonntag einen Familiennachmittag mit Aktionen für Jung und Alt geben.



Vorfahrt für Kinder und Familien



Die Stadt Aschaffenburg bietet ihren Familien in vielfacher Hinsicht eine hervorragende Infrastruktur. Es gibt alle Schularten von der Grundschule bis zur Fachhochschule. Es gibt die unterschiedlichsten Vereine und Freizeiteinrichtungen und eine Vielzahl an Spiel- und Bolzplätzen. Schon lange vor der gesetzlichen Regelung konnte unsere Stadt für alle Kinder ab drei Jahren einen Kindergartenplatz zur Verfügung stellen. Heute gibt es Betreuungseinrichtungen für Kinder aller Altersstufen.

So haben wir inzwischen auch mehrere Kinderkrippen für die unter Dreijährigen und ergänzen auch Kindergärten mit diesem Angebot. An den meisten Grundschulen gibt es eine Mittagsbetreuung, oft in Kooperation mit einem freien Träger. Und in den Ferien bietet das Jugendkulturzentrum

ein vielfältiges Programm für die Daheimgebliebenen. Auch in Zeiten knapper finanzieller Mittel hat die CSU mit Bürgermeister Werner Elsässer dafür gesorgt, dass wir unsere Angebote in Aschaffenburg aufrechterhalten konnten. So wurden beispielsweise die Zuschüsse für Übungsleiter von der Stadt nicht gekürzt oder etwa die Beiträge für die Ferienbetreuung am Grauberg/Buntberg nicht angehoben.

Die CSU-Stadtratsfraktion arbeitet mit Nachdruck daran, dass all diese Angebote nicht nur erhalten, sondern ausgebaut und weiterentwickelt werden. In diesem Sinne bildet die kommunale Familienpolitik einen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Wir unterstützen den weiteren Ausbau der Kinderkrippen, damit die noch bestehenden „Wartelisten“ abgebaut werden können. Bauvorhaben

beurteilen wir auch unter dem Blickwinkel Kinder und Familie und achten zum Beispiel darauf, dass im Umfeld immer wieder auch Spielplätze entstehen. Schließlich möchte die CSU einen „Anwalt“ für Kinder beim Jugendamt, der unbürokratisch Hilfe leisten kann, wenn es erforderlich ist. Einen Ansprechpartner, der sofort eingreift, wenn es für Kinder brenzlich wird und mit dem man ein vertrauliches Gespräch führen kann, ohne sofort alle Mühlen des Amtes in Gang zu setzen. Nach den Vorstellungen der CSU sollen Kinder und Familien in dieser Stadt Vorfahrt haben. Dafür wollen wir mit Ihrer Unterstützung weiter arbeiten.

Ihre CSU-Stadtratsfraktion
Peter Schweickard, Fraktionsvorsitzender,
☎ 0172/ 6 62 45 25

Stadtteilbegehung in Damm



Großes Interesse und viel Lob für neue Entwicklungen gab es anlässlich der von der SPD organisierten Stadtteilbegehung in Damm. Oberbürgermeister Klaus Herzog bezeichnete die Bahnparallele als das wichtigste Projekt. Dringend sei die Entlastung der Schillerstraße und der Stadtmitte vom Ost-West-Durchgangsverkehr.

Stadträtin und Bildungsexpertin Karin Pranghofer stellte die erfolgreiche Arbeit für Kinder und Jugendliche an den Beispielen der Ganztags-Hauptschule und des neuen »Kinderhauses« mit integrierter Kinderbetreuung von Krippe über Kindergarten bis zum Hort auf dem Gelände der Dalbergschulen heraus.

Hinzu kommen ein neues Jugendzentrum in der Behlenstraße 4 und weitere Angebote, die über das Quartiersbüro des Programms »Soziale Stadt

Damm-Mitte« angestoßen wurden. Dazu zählen ein Mittagessenangebot für Kinder und Projekte zum besseren Start in den Beruf für Schulabgänger und junge Arbeitslose.

Stadtrat Walter Roth hob hervor, dass sich die SPD-Stadtratsfraktion maßgeblich für die Teilnahme am Förderprogramm Soziale Stadt eingesetzt hatte.

Vorgestellt wurden die Pläne für das derzeitige Feuerwehrhaus, die einen Versammlungsraum vor allem für die ansässigen Vereine vorsehen. Die SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Uwe Flaton (Damm) und Stadtrat Karl-Heinz Stegmann (Strietwald) wollen, dass anschließend die Bürger, insbesondere die Nachbarn, noch einmal gehört werden. Bedenken der Anwohner bestehen wegen der Parksituation in der Dorfstraße.

Die SPD-Stadtratsfraktion wird sich für eine Mit-

sprache der Bürger weiterhin einsetzen. Nach dem Willen der Bürgerinnen und Bürger soll die verlängerte Lohmühlstraße zwar ausgebessert aber nicht breiter ausgebaut werden, weil ansonsten weiterer Schleichverkehr angezogen werde. Die Anwohner pochen auf Einhaltung der Geschwindigkeitsvorgaben in den Wohngebieten und in der Schillerstraße und fordern mehr Kontrollen. Unverständnis ruft die Haltung des Discounters Aldi hervor, der seinen geschlossenen Markt in der Mühlstraße nicht an Mitbewerber aus der Branche vermieten will.

Ihre SPD-Stadtratsfraktion
Kontakt: Marion Fries
Marion.Walter-Fries@t-online.de
☎ 06021 / 6 08 77

Der Klimawandel geht uns alle an



Als Mitglied im Klima-Bündnis ist die Stadt Aschaffenburg aufgefordert, zur Reduktion der CO₂-Emissionen beizutragen. Energieverbrauch und Energieerzeugung sowie der Verkehr verursachen in den Städten mit Abstand die meisten Emissionen, bieten den Kommunen jedoch auch die größten Möglichkeiten, CO₂ zu vermeiden.

Zur Erreichung dieses Zieles haben wir, die Grünen im Stadtrat, eine Reihe von Anträgen gestellt, mit denen eine nachhaltige und klimaverträgliche Entwicklung gestaltet werden kann. So sollen alle Dächer städtischer Gebäude auf die Nutzung durch Photovoltaikanlagen geprüft, wenn möglich bestückt, oder zur Nutzung für Bürgeranlagen freigegeben werden.

Um einen Bewusstseinswandel und Verhaltensänderungen in der Bevölkerung herbeizufüh-

ren, beantragen wir, stärker als bisher auf die Effekte des Energiesparens hinzuweisen. Mehr denn je müssen die Kommunen die Bürger über Maßnahmen zum Klimaschutz informieren.

Auch in unseren Schulen und Vereinen wird über die großen Chancen regenerativer Energien hingewiesen. Die Schulen werden vom Umweltamt der Stadt Aschaffenburg beraten, wie sie durch Verhaltensänderungen Energie sparen können. Die dadurch verringerten Kosten erhalten sie zur Hälfte zurück, um sinnvolle Anschaffungen zu finanzieren.

Für einkommensschwache Bürger fordern wir die kostenlose Ausgabe von Energiesparlampen, deren Einsatz sowohl zur Kostenersparnis bei der Stromrechnung, als auch zur CO₂-Reduktion führt.

Ein wesentlicher Beitrag zum Schutz des Klimas ist die Verkehrsvermeidung und die Verlagerung

auf öffentliche Verkehrsmittel. Nach der Fertigstellung der Ringstraße fordern wir daher ein Konzept zur langfristigen Steuerung der Verkehrsnachfrage in der Innenstadt. Vorrangig gefördert werden dabei der Fahrrad- und Fußgängerverkehr, sowie die öffentlichen Verkehrsmittel.

Um zu erkennen, welche Fortschritte die Stadt Aschaffenburg auf ihrem Weg zu einer klimafreundlichen Kommune macht, soll sie in Abständen von höchstens zwei Jahren einen „Klimaschutzbericht“ vorlegen.

Wir alle sind gefordert, aktiv zum Schutz des Weltklimas beizutragen! Machen Sie mit!

Fraktionssprecherin Rosi Ruf
Telefon und Fax: 06021/ 8 86 59
E-Mail: ruf.rosi@t-online.de

Erhöhung der Kurzzeitpflegeplätze



Die Angehörigen, welche nach wie vor den größten Teil der Pflege unserer älteren und kranken Mitbürgerinnen und Mitbürger übernehmen, müssen neben häuslichen Hilfen durch Essen auf Rädern, Hausnotruf, Besuchsdienste und Sozialstationen auch durch das Angebot von Kurzzeitpflegebetten in ausreichender Zahl entlastet werden.

Die Vorstellung des aktuellen Seniorenpflegebedarfsplans der Stadt Aschaffenburg in der Sitzung des Seniorenbeirats Ende März 2007 zeigte, dass es in der Stadt Aschaffenburg nur drei feste Kurzzeitpflegeplätze gibt.

Diese werden im Bernhard-Junker-Haus der Arbeiter-Wohlfahrt und im Caritas-Senioren-Wohnstift St. Elisabeth angeboten. Kurzzeitpflegebetten müssen daher häufig außerhalb gebucht werden.

Nach der Erhebung von 2006 besteht in der Stadt Aschaffenburg ein durchschnittlicher Bedarf von 28 Kurzzeitpflegeplätzen. Die UBV schlägt vor, dass die Stadtverwaltung Möglichkeiten der Erhöhung der Zahl der festen Kurzzeitpflegebetten in der Stadt Aschaffenburg in enger Kooperation mit den Einrichtungsleitungen überprüft.

Kurzzeitpflegebetten müssen im Voraus für eine bestimmte Zeitspanne zu buchen sein, damit die pflegenden Angehörigen ihren Urlaub und andere Termine planen können.

Wenn sie ein Bett frei haben, nehmen Seniorenheime Bewohnerinnen und Bewohner auch vorübergehend auf. Diese eingestauten Kurzzeitpflegeplätze können jedoch nicht im Voraus für eine bestimmte Zeitspanne gebucht werden.

Kurzzeitpflegeplätze sind auch erforderlich nach einem Krankenhausaufenthalt. Früher wurde

dort nach Tagen abgerechnet, heute nach Fallpauschalen. Dadurch verringert sich die Verweildauer der Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern immer weiter. Überspitzt wird auch von „blutigen Entlassungen“ gesprochen.

In allen Pflegestufen zahlt die Pflegekasse für höchstens 28 Tage einen Zuschuss von maximal 1432 Euro pro Kalenderjahr.

Ab einem Jahr nach Anerkennung der Pflegebedürftigkeit gemäß Pflegeversicherungsgesetz können zusätzlich noch die selben Leistungen als so genannte Verhinderungspflege beantragt werden, auch für die vorübergehende Pflege in einem Seniorenheim.

Ihre
UBV-Stadtratsfraktion

Parken in der Innenstadt



In Aschaffenburg gibt es derzeit acht öffentliche Parkhäuser mit mehr als 4000 Stellplätzen, die über ein Parkleitsystem angefahren werden können. Darüber hinaus stehen im öffentlichen Straßenraum der Innenstadt etwa 3800 weitere Parkplätze zur Verfügung. Das innerstädtische Angebot an Parkplätzen ist damit schon jetzt besser als in vielen vergleichbaren Städten.

Trotz der an sich guten Parkplatzsituation gibt es aber nach wie vor Probleme wegen des Parksuchverkehrs. Abhilfe kann hier nur eine möglichst flächendeckende Bewirtschaftung der im öffentlichen Straßenraum vorhandenen Parkangebote bringen. Wer nämlich weiß, dass innerstädtischer Parkraum nur gegen Entgelt verfügbar ist, wird auf die oft nervenaufreibende und Kosten verursachende Suche nach einem gebührenfreien Stellplatz verzichten und damit überflüssigen Parksuchverkehr vermeiden. Die Stadt sollte deshalb umgehend ein Parkkonzept für den gesamten Innenstadtbereich entwickeln und dabei auch die Chancen ergreifen, die das künftig über die Bahnparallele gut erschlossene Gelände „Bahnhof Nord“ für innerstädtisches Parken bietet.

Ihr liberaler Stadtrat
Dr. Frank Stollberg
☎ 0 60 21/96 09 03, Fax 0 60 21/96 06 31

Sand in die Augen gestreut

*kommunale initiative



Parkhauseinfahrt von Osten, Parkhauseinfahrt von Westen oder doch von Westen und Osten – die monatlichen Veröffentlichungen der aktuellen Parkhausplanung – ein reinster Wirrwarr! Sie lassen erkennen, dass der Investor mit seiner Bahnplanungsplanung völlig schwimmt. Dies wird auch im neuesten Vorschlag deutlich, zwar 440 Stellplätze zu bauen aber nur 370 zu nutzen. Ist es denn glaubhaft, wenn so ein Parkhaus-Koloss gebaut wird und der Investor den Vorschlag macht, nur einen Teil zu nutzen und erst bei Bedarf alle in Anspruch zu nehmen? Dies gilt auch für sein Angebot, im Elisenparkhaus 120 Stellplätze zu reduzieren. Ein genauer Blick zeigt: Diese werden dafür als Dauermietplätze angeboten! Das ist Sand in die Augen gestreut!

Als eine ernstzunehmende Planung können die bisher vorgelegten Varianten nicht bezeichnet werden. Auch wenn einige Parteien schon wieder drauf reinfallen. Da diese Parkhausplanung die Verkehrsbelastung rund um den Hauptbahnhof wesentlich verschlechtert, sollte die Planung nicht alleine dem Investor überlassen werden. Wir brauchen zukunftsweisende Entscheidungen im Sinne aller Bürger. Solch ein Riesen-Parkhaus darf nur auf die Nordseite!

kommunale initiative KI
Johannes Büttner, ☎ 06021/98 02 51
Email: johannesbuettnet@freenet.de

Redaktioneller Hinweis

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.



Der Miskolczer Bürgermeister Sándor Káli (links) und sein Aschaffener Amtskollege Klaus Herzog erweitern die Geschichte der Freundschaft beider Städte um ein weiteres Kapitel.

Partnerschaft mit Miskolc bekräftigt

Zum zehnjährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Miskolc und Aschaffenburg weilte eine Delegation der Stadt Aschaffenburg, bestehend aus Oberbürgermeister Klaus Herzog, Bürgermeister Werner Elsässer sowie Vertretern des Stadtrats und der Verwaltung vom 8. bis 11. März in Ungarn.

Im November des vergangenen Jahres hatten die Aschaffener bereits eine Delegation aus Miskolc zur Feier des Jubiläums an den Untermain geladen.

Höhepunkt des Aufenthalts in

Miskolc war die Jubiläumsfeier, bei der eine Bekräftigungsurkunde der Partnerschaft zwischen Miskolc und Aschaffenburg unterzeichnet wurde. Umrahmt wurde die Feier vom Aschaffener Gitarrenduo Kaltchev und einem Schlagzeugensemble aus Miskolc.

Zwischen Oberbürgermeister Klaus Herzog und dem ungarischen Bürgermeister Sándor Káli wurde eine enge Zusammenarbeit im Bereich Denkmalschutz vereinbart.

Herzog versprach seinem Amtskollegen Unterstützung in der Wirtschaftsförderung, beim

Versuch, den ehemaligen russischen Flugplatz wieder in Betrieb zu nehmen sowie bei der Suche nach Nutzungskonzepten für das aufgelassene Miskolczer Stahlwerk.

Außerdem sollen die Schulpartnerschaften zwischen beiden Städten ausgebaut werden. Jüngstes Projekt ist ein Austausch zwischen der Aschaffener Hefner-Alteneck-Schule und der Rakoczi-Ferenc-Schule in Miskolc. Daher nahmen auch die Rektorin und eine für den Austausch verantwortliche Lehrerin der Hefner-Alteneck-Schule an der Fahrt nach Ungarn teil.

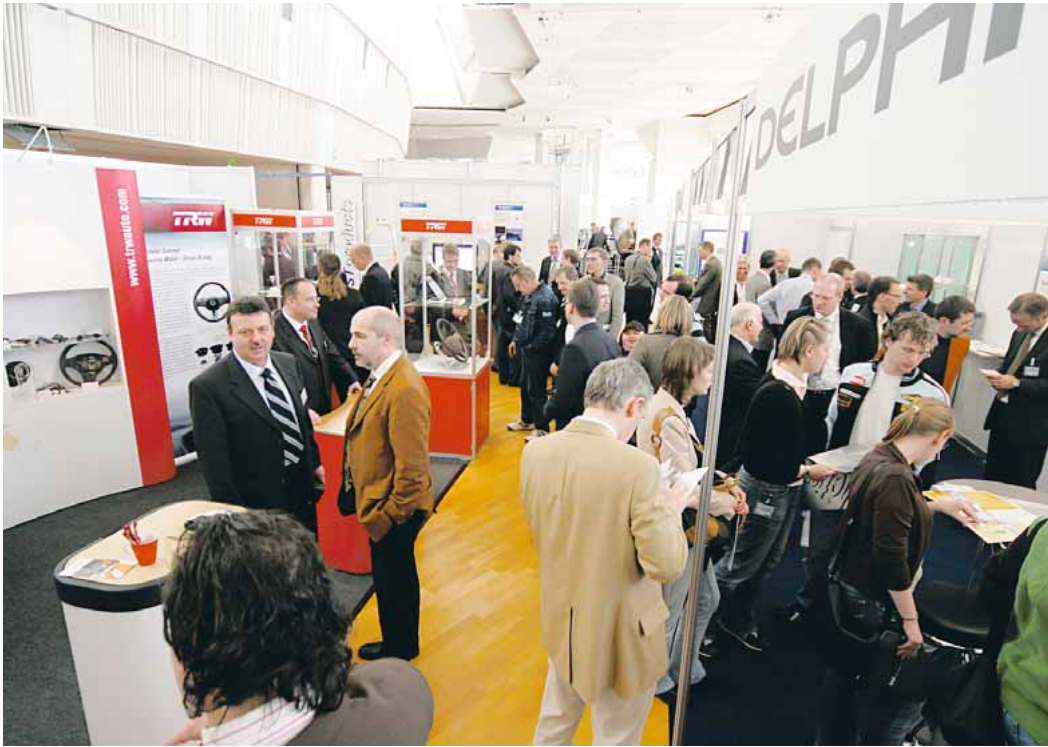


Die Blairgowrie Pipeband sorgt für schottisches Flair am Bayerischen Untermain.

Piper blasen zum Volksfest

Auch im Jahr 2007 wird die Blairgowrie Pipeband wieder zum Volksfest in Aschaffenburg aufspielen. Eine erste Kostprobe gibt die Dudelsackgruppe aus Aschaffenburgs schottischer Partnerstadt Perth am Samstag, 23. Juni, gegen 11 Uhr bei einem Rundgang mit ihren deutschen Freunden und Gastgebern, den Spessart Highlanders, durch die Innen-

stadt. Um 19 Uhr spielen die Musiker wie schon im vergangenen Jahr zum Aschaffener Volksfest, wo sie ein kurzes Konzert im Festzelt geben. Gemeinsam mit dem Musikverein Wörth e.V. sind sie dann noch einmal am Sonntag, 24. Juni, um 10.30 Uhr im Rahmen der Konzertreihe im Schöntalpark zu hören.



Großer Andrang herrschte auf der Fachmesse SafetyExpo, die im Rahmen der Safety-Week in der Aschaffener Stadthalle stattfand.

Michel fördert die Wirtschaft

Am 1. April 2007 hat Anja Michel die Wirtschaftsförderung bei der Stadt Aschaffenburg übernommen. Zu ihren zentralen Aufgaben zählen die Beratung der im Stadtgebiet tätigen Unternehmen und die Pflege von Netzwerken. Außerdem will sich Michel um die Neusiedlungen weiterer Firmen kümmern.

Michel wurde im nordhessischen Bad Wildungen geboren. Nach ihrem Abitur absolvierte sie einen einjährigen Auslandsaufenthalt in Frankreich und begann anschließend ihr Studium der Geographie an der Universität Heidelberg. Michel ging für ein Semester ins französische Nancy und legte schließlich ihre Diplomprüfung im April 2004 an der Universität Marburg ab.

Nach dem Studium war sie für einige Monate als Projekt-Assistentin in der Regionalmanagement Nordhessen GmbH tätig. Von November 2004 bis März 2007 arbeitete sie in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH. Zu ihren Aufgaben gehörten unter anderem die Fördermittel- und Existenzgründungsberatung sowie der Netzwerkaufbau.



Anja Michel

SafetyWeek zeigt das Auto von morgen

Im Zweiten Deutschen Fernsehen lief vor wenigen Wochen eine Serie mit dem Titel: „2057 – Unser Leben in der Zukunft“. Demnach werden die Autos von morgen alles können.

Wirklich alles? Fast alles! Beispielsweise selbständig Hindernisse erkennen, ausweichen und bremsen. Dass dies keine Utopie sondern konkrete Vision ist, zeigen die neuesten Entwicklungen im Bereich der Fahrzeugsicherheit. Die ersten Umsetzungen konnten Ende März bereits während der SafetyWeek 2007 in Aschaffenburg bestaunt werden. Vielleicht werden wir selbst noch erleben, dass durch neuartige Informations- und Kommunikationstechnologien Unfälle

verhindert werden und wir erheblich weniger verletzte Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer zu beklagen haben.

Sicherheit aus Aschaffenburg

Die Entwicklung von marktfähigen Fahrzeugsicherheitskomponenten ist eine der großen Stärken der deutschen Automobilindustrie. Aufgrund einer in den letzten Jahren und Jahrzehnten entstandenen sehr dynamischen und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Fahrzeugsicherheitsexperten in der Region, hat sich Aschaffenburg zu einem Zentrum der Fahrzeugsicherheitsbranche entwickelt. Die SafetyWeek ist hierbei ein sichtbares Resultat der regionalen

Kooperation und der geleisteten Arbeit im Bereich der Fahrzeugsicherheit. Dahinter stecken firmenübergreifende Arbeitsgruppen, gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte und vieles mehr.

Die SafetyWeek fand dieses Jahr bereits zum fünften Mal statt und ist von Jahr zu Jahr weiterentwickelt worden. So gab es zusätzliche Programmpunkte, die noch mehr Fachleute nach Aschaffenburg gezogen haben als zuvor. Mit den Veranstaltungen der SafetyWeek wird das große Spektrum der aktiven und passiven Fahrzeugsicherheit abgedeckt. Damit zählt sie zu den renommiertesten Messen für Fahrzeugtechnik in Europa.

Sparkassen-Finanzgruppe

Abrufkredit
5,75%*
z.B.: Laufzeit 36 Monate
anfänglicher effektiver Jahreszins 5,91%

Einkaufen leicht gemacht.
Mit dem Sparkassen-Abrufkredit.
Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Keine Gebühren.

Fragen Sie uns einfach direkt: 06021 397-333

Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau

Genießen Sie die Freiheit, sich etwas leisten zu können. Der Sparkassen-Abrufkredit ist die clevere Finanzierung für Autos, Möbel, Reisen und vieles mehr. Mit günstigen Zinsen, kleinen Raten und der schnellen Bearbeitung gehen Ihre Träume leichter in Erfüllung. Infos in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.spk-aschaffenburg.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse**

*ab 3000,- Euro Stand: 02.05.07

Glockenspiel wird „LEBENSWERT“

Aschaffenburg erhält ein neues, modernes Wirthaus in der Stadthalle am Schloss. Das LEBENSWERT vereint die Gemütlichkeit eines traditionellen Wirthauses mit der Atmosphäre einer modernen Bar.

Neben dem Frühstück bietet das LEBENSWERT einen vielfältigen Mittagstisch. Und auch am Abend hält das Restaurant mit integrierter Bar viele kulinarische Köstlichkeiten bereit.

Zielgruppen sind neben den jährlich rund 120 000 Besuchern der Stadthalle am Schloss natürlich auch alle anderen Gäste Aschaffenburgs. Schon jetzt kann das „Bayerische Nizza“ eine der höchsten Lebensqualitäten in Deutschland vorweisen. Mit dem neuen Wirthaus in der Stadthalle wird Aschaffenburg noch einmal lebenswerter.

Die Eröffnung des Lokals ist für Ende Mai 2007 vorgesehen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Aschaffenburg

Redaktion: Diana Börner, Karl-Heinz Brendler, Heike Connor, Burkard Fleckenstein, Manfred Geistler, Dr. Meinhard Gruber, Lothar Hinzer, Michael Jäger, Rudolf Keller, Dr. Christiane Ladleif, Robert Malorny, Detlef Martens, Anja Michel, Uta Morhart, Bernhard Mühlthaler, Christian Patalong, Wolfgang Pilartz, Maria Quittek, Tibor Reidl, Patricia Reisert, Heike Richter, Dietmar Schlett, Dieter Schwab, Mailin Seidel, Oliver Theiß, Michael Trentzsch, Martin Völker, Volker von der Höh, Verena Walldorf, Lars Wöhler

Fotos: Stadt Aschaffenburg, Marion Zellner (S. 3), Stadtwerke (S. 9)

Anschrift der Redaktion: Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstraße 15, 65739 Aschaffenburg, www.aschaffenburg.de, ☎ 06021/330738

Gestaltung, Satz und Druck: Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Telefon 06021/3960, www.main-echo.de